



Mit der vorherrschenden Meinung, dass Jagdhunde mit Mängeln wie „Totvergraben“, „Anschneiden“ oder „Knautschen“ für den jagdlichen Einsatz nicht tragbar sind, stimme ich nicht überein. Sollten Hunde mit diesen Symptomen behaftet sein, wäre es jedoch grundlegend falsch, diesen auf der Jagd oder im Training die Möglichkeit einzuräumen, gefundenes Wild tot zu vergraben, anzuschneiden oder zu knautschen. Nach Meinung einiger Autoren von jagdkynologischen Fachbüchern sind diese Verhaltensmuster erblich dominant vorhanden. Dieser Meinung kann ich nur in geringem Maße zustimmen. Eine Anlage zu bestimmten Verhaltensmustern ist immer vorhanden und Hunde unterliegen ihren spezifischen Anlagen, die unterschiedliche Reaktionen hervorrufen, sei es im Verhalten auf der Schweißfährte, während der Wasserarbeit oder im Verhalten gegenüber Raubwild.

Es ist die Aufgabe eines Ausbilders, dem Hund durch Konditionierung begrifflich zu machen, worin sein eigentliches Aufgabengebiet besteht. Zu oft wird der „Totvergräber“ mit der Aussage „den kannst du vergessen, das Verhalten ist erbbedingt und nicht zu korrigieren“ abgetan. Diese Aussagen sind veraltet. Schon Oberländer gibt in seinem Buch „Die Dressur und Führung des Gebrauchshundes“ von 1904 Anweisungen zur Korrektur des „Totengräbers“. Gleichzeitig schreibt er u. a. in seinem Buch, „dass es sich mitunter um krankhafte Anlagen handelt“. Wie schon beschrieben, bin ich der gleichen Meinung, möchte diese Anlage aber auf keinen Fall als krankhaft bezeichnen, sondern als „Reaktionsanlagen“. Die Ursachen des „Totvergrabens“ sind unterschiedlich gelagert und Reaktionen des Hundes auf falsche Ausbildung und Führung. Bei fachlich richtigem Umgang mit dem Jagdhund treten diese

Verhaltensmuster nicht auf. Viele Autoren oder Ausbilder von Jagdhunden machen es sich mit diesen Aussagen recht einfach. Dies sehe ich als ein Zeichen von Unwissenheit oder zu wenig Geduld, um mit den hochkomplizierten Anlagen eines Jagdhundes umzugehen.

#### Der Mangel kann behoben werden

Jagdhundeführer sollten deshalb immer bemüht sein, neue Erkenntnisse in der Ausbildung zu überprüfen und diese gegebenenfalls in der Ausbildung zu berücksichtigen. Bisher kenne ich keinen Fall bzw. Hund, bei dem das „Totvergraben“ nicht behoben werden konnte. In den einzelnen Bereichen muss das Fehlverhalten strikt nach den verschiedenen Verhaltensmus-

tern getrennt werden, da es durch unterschiedliche Schläselerlebnisse entstehen kann.

Bei dem Totvergraben zeigt der Hund in stressbehafteten Situationen unterschiedlichste Formen seiner „Bewältigungsanlagen“. Der Hundeführer muss sich darüber im Klaren sein, dass auch Stress von jedem Hund individuell abgebaut wird.

Vor Jahren führte ich den Cockerspaniel-Rüden auf mehreren Prüfungen (AP 1. Preis, EAP 1. Preis, GP 1. Preis, Prüfungssieger). Dieser hochveranlagte Hund hatte seine Schlepparbeiten immer sehr gut und gleichmäßig ausgeführt. Vor der Gebrauchshundeprüfung wurden diese Arbeiten gehäuft mehrmals in der Woche gearbeitet. Als unerfahrener Führer macht man oft den Fehler, durch vermehrtes Üben den Hund immer

weiter perfektionieren zu wollen. Nach meinen Erfahrungen wirken sich zu viele Übungen sehr negativ auf die Psyche aus, da sich Fehlverhalten festigen und verstärken kann. So auch bei diesem Hund, der anfangs auf der Schleppe immer häufiger zu vergraben.

Er arbeitete die Spur der Schleppe sehr gut, nahm das am Ende liegende Stück auf und vergrub es auf dem Rückweg. Bei der Korrekturarbeit über die lange Leine zeigte der Hund dieses Fehlverhalten nicht, aber immer dann, wenn er ohne Kontrolle arbeiten sollte. Es brachte mich damals an den Rand der Verzweiflung. Als junger Führer suchte ich den Rat von anderen Hundeführern, doch erst Carl Tabel brachte mich auf die richtige „Lösung“, die im Grunde ganz einfach war.

Das „Totvergraben“ bei Jagdhunden

# Ein unüberwindbares Problem?

*Nach der vorherrschenden Meinung sind Hunde mit dem Mangel „Totvergraben“ für den jagdlichen Einsatz nicht tragbar. Doch welche Ursache hat dieses Verhalten und wie kann man es ändern?*